

Golgatha

Joh. 11, 16.

Nimm, Herr, mich mit auf deinem Todesgange,
Dass ich den letzten Segen noch empfangen,
Den du im Dulden, Bluten und Erblassen
Der Welt gelassen.

Mit Zions Töchtern möcht' ich um dich klagen,
Mit Simon dir den Marterbalken tragen
Und mit Johannes unter bitterm Wehen
Am Kreuze stehen.

Die Füße, die mit nimmermüdem Schritte
So sanft gewandelt in des Volkes Mitte,
O lass mich sie, eh' sie erstarren müssen,
Noch einmal küssen!

Die Hände, die nur wohlgetan auf Erden
Und nun zum Dank ans Holz geheftet werden,
O breite sie vom Kreuzesarm zum Segen
Mir noch entgegen!

Ihr Lippen, stets holdselig anzuhören,
So vielgetreu im Trösten, Mahnen, Lehren,
O gönnt mir noch, eh' ihr euch müßt entfärben,
Ein Wort im Sterben!

Doch stille, horch! Die Hammerschläge klingen,
Die ihm durchs Fleisch und mir durchs Herze dringen,
Er aber fleht zu Gott mit Engelsmienen:
Vergib du ihnen!

Nun hängt er nackt inmitten der Verbrecher
Und neigt sich mild zum reuevollen Schächer
Und öffnet ihm mit hohem Gnadenworte
Des Himmels Pforte.

Die Mutter sieht er, mit dem Schwert im Herzen,
Am Kreuze stehn in namenlosen Schmerzen,
Dum sorgt er, dass an Sohnes Statt ihr bliebe'
Johannis Liebe.

Jetzt aber sieh! wie sich der Tag umnachtet;
Jetzt aber horch! wie seine Seele schmachtet:
Mein Gott, mein Gott, was hast du mich verlassen?
— Wer kann es fassen?

Mich dürstet! klagt er, seine Glieder beben,
Die Zunge muss verdorrt am Gaumen kleben:
Lebendig Wasser strömt vom Lebensfürsten,
— Und er muss dürsten!

Doch nur getrost, schon ist sein Kampf geendet,
Die Schrift erfüllt, des Vaters Werk vollendet,
Es ist vollbracht! — Durch alle Himmelshallen
Soll's widerschallen.

Aus Wolkennacht schon dämmert nun die Sonne,
Das Todesweh geht aus in Himmelswonnen,
Und sterbend spricht er: Vater, ich befehle
Dir meine Seele!

Es ist vollbracht! mein Heiland ist verschieden,
Sein müdes Haupt, es neigt sich nun im Frieden,
Die Erde bebt, des Abgrunds Felsen splittern,
Die Menschen zittern.

Das Volk verstummt und wendet sich zu gehen,
Doch Herr, dein Kreuz bleibt aufgerichtet stehen,
Ein Heilsbanner der Welt für alle Zeiten
Und Ewigkeiten.

Mich aber lass an deinem Kreuz verweilen,
Dein schuldlos Mut soll meine Wunden heilen,
Dein bitt'rer Kampf soll nur den Frieden geben,
Dein Tod das Leben!

Karl Gerok, [1880](#)